



EUROPÄISCHE ZENTRALBANK

Sendesperrfrist:

Montag, 19. Juli 1999, 18.00 Uhr EZB-Zeit (MEZ)

Pressemitteilung

Auswirkungen der Technologie auf die EU-Bankensysteme

Die Europäische Zentralbank veröffentlicht einen vom Ausschuß für Bankenaufsicht erstellten Bericht mit dem Titel „The effects of technology on the EU banking systems“. Der Bericht enthält eine Beurteilung und Einschätzung des Ausmaßes der technischen Entwicklung in den Bankensystemen der EU sowie der strategischen Reaktionen der EU-Banken; er beschreibt außerdem, wie die Hauptkategorien der Bankrisiken von der technischen Entwicklung betroffen sind und die damit verbundenen Fragen für die Bankenaufsicht. Der Bericht wurde der Presse durch Tommaso Padoa-Schioppa, Mitglied des Direktoriums der Europäischen Zentralbank, und Edgar Meister, Mitglied des Direktoriums der Deutschen Bundesbank und Vorsitzender des Ausschusses für Bankenaufsicht, vorgestellt.

Die Kernaussagen des Berichts - der sowohl den Banken als auch den für die Wahrung der finanziellen Stabilität verantwortlichen öffentlichen Stellen von Nutzen sein dürfte - lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Erstens kann die Informationstechnologie (IT) als eine der wesentlichen Triebfedern der Veränderungen im Bankgeschäft angesehen werden. Während die IT von den Banken bei der internen Informationsverwaltung (der Erhebung, Speicherung und Verarbeitung von Daten) nach wie vor sehr umfassend eingesetzt wird, hält sich ihre Nutzung im Bereich des automatisierten Zugangs zu Bankprodukten und Bankdienstleistungen (*Remote Banking*) derzeit noch in relativ engen Grenzen. Dies gilt besonders für das Privatkundengeschäft. Zwar sind Geldausgabeautomaten und Telefon-Banking relativ weitverbreitet, aber insbesondere das *Online-PC-Banking* sowie das *Internet-Banking* liegen in den meisten EU-Ländern noch in den Anfängen. Die letztgenannten Arten von Bankgeschäften gelten dennoch als die Bereiche mit dem größten Wachstumspotential, die eine zunehmend breitere und differenziertere Palette von Finanzdienstleistungen umfassen.

Zweitens eröffnet die technische Entwicklung den Banken wichtige Geschäftsmöglichkeiten durch sinkende Transaktionskosten, ein breiteres Angebot an und einen erweiterten Zugang zu Produkten und Dienstleistungen, erweiterte Möglichkeiten der Informationsverarbeitung

und verbesserte Risikosteuerungsinstrumente. Die IT stellt die Banken aber auch vor große strategische Herausforderungen, insofern als sie die richtigen langfristigen Entscheidungen treffen müssen. Insbesondere müssen die Banken über Zeitpunkt, Modalitäten und Umfang ihrer Investitionen in „Fernzugangstechniken“ (*Remote Banking*) entscheiden, da sich dieses Geschäft von einer Nebenleistung zu einer weitverbreiteten Hauptdienstleistung entwickeln und zu einer abnehmenden Kundentreue bei ihrem bestehenden Kundenstamm führen könnte. Die Verbreitung des *Remote Banking* verstärkt außerdem den Wettbewerb im Bankensektor und die Konkurrenz von sonstigen Finanzinstituten.

Drittens konzentrieren sich die Anstrengungen der EU-Banken auf technologischem Gebiet zur Zeit in erster Linie darauf, die Herausforderungen der Jahr 2000-Umstellung und der Überprüfung der Risikomanagement-Verfahren zu meistern. Für die Zukunft ist zu erwarten, daß die EU-Banken die IT-Ressourcen weiterhin ausschöpfen werden, um ihre internen Informationsverwaltungssysteme zu verbessern. Ferner ist davon auszugehen, daß sie, in Abhängigkeit von der Zunahme der Akzeptanz und Nachfrage bei ihren Kunden, das *Remote Banking*, insbesondere *Online-PC-* und *Internet-Banking*, kontinuierlich ausbauen werden. Auch die gegenwärtig noch relativ begrenzte Verwendung von elektronischem Geld dürfte sich dynamischer entwickeln.

Viertens wirken sich die Entwicklungen im IT-Bereich auf die Gesamtrisikostruktur von Banken aus. Im einzelnen werden sich einige Risiken vergrößern, während andere Risiken abnehmen. Es gibt drei Risikokategorien, die einer erhöhten Aufmerksamkeit bedürfen. Erstens sind dies strategische Risiken. Die Banken laufen Gefahr, daß sie entweder Investitionen im Bereich des *Remote Banking* zu lange aufschieben und damit ihren Anteil in dem zukünftigen Markt gefährden oder hohe Mittel dafür aufwenden, neue Produkte zu lancieren, die aufgrund der Schnelligkeit des technologischen Wandels in kurzer Zeit veraltet sein können. Zweitens sind dies rechtliche Risiken bezüglich der etwaigen Unsicherheit über die für Fragen im Zusammenhang mit der Informationstechnologie geltenden Gesetze und Bestimmungen (z. B. der Rechtscharakter des *Remote Banking* sowie die Gültigkeit und Nachweisbarkeit von Transaktionen). Drittens gibt es operationelle Risiken. Mit fortschreitender Technologisierung des Bankgeschäfts erhöhen sich zweifelsohne die Komplexität des internen Kontrollsystems und die Notwendigkeit, einen hohen Sicherheits- und Qualitätsstandard der IT-basierten Dienstleistungen sicherzustellen. Bei den Banken können auch vermehrt operationelle Ausfälle, die nicht ihrem Einflußbereich unterliegen, auftreten (z. B. wenn IT-Leistungen durch *Outsourcing* ausgelagert wurden oder im Rahmen von Joint Venture-Operationen der Banken).

Fünftens hat die technische Entwicklung auch Auswirkungen auf die Bankenaufsicht. Angesichts des Tempos und der Komplexität des technischen Wandels sehen sich die Bankenaufseher grundsätzlich mit der Notwendigkeit konfrontiert, ihre Kenntnisse, technischen Fähigkeiten und Instrumente auf diesem speziellen Gebiet zu verbessern. Daher rückt die Rolle der IT im Bankgeschäft zunehmend ins Blickfeld der Bankenaufsicht, wobei die konkreten Maßnahmen, die ergriffen werden, von Land zu Land unterschiedlich sein können.

Der Bericht kann auf der Internetseite der EZB unter „<http://www.ecb.int>“ abgerufen werden; er ist auch bei der Presseabteilung der EZB unter der folgenden Adresse erhältlich:

Presseabteilung

Kaiserstrasse 29, D-60311 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (69) 13 44-7455 • Fax: +49 (69) 1344-7404
Internet: <http://www.ecb.int>
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet